

sein. Die Wände, sowie das einfache spitzbogige Tonnengewölbe sind mit gothischen Wandmalereien bedeckt. Sehenswerth sind auch die zwar kleinen, jedoch gut erhaltenen Gemächer mit Täfelung und Seidentapeten aus dem XVII. Jahrhundert, sowie das fensterlose Verließ im Erdgeschoße des großen Thurmes.

Krupp im Bezirk Černembl, mit fünf vorspringenden Rundthürmen, war gleichfalls eine Schutzburg zur Aufnahme der Bevölkerung zur Zeit der Türkennoth. Der ausgebreitete Bau auf dem Laibacher Schloßberge zeigt trotz mancher Änderung immer noch die Grundidee des von Thürmen mit zwischenlagernden Gebäuden umschlossenen Hofes; Mokriz an der Save, nahe der kroatischen Grenze, ist gleichfalls ein größerer Bau dieser Art.

Dieser zweite Typus blieb maßgebend für den Bau der größeren Schloßbauten, die nach den Türkenfällen entstanden. Da die Zeiten ruhiger wurden und die Widerstandsfähigkeit der Bauten nicht mehr in erster Linie in Betracht kam, wurde ebener Boden gewählt, die Flanken zogen sich in gerade Linien aus, der Grundriß wurde zum regelrechten Viereck, der Aufbau der Stockwerke erfolgte in gleichem Niveau, die Mauerdurchbrüche wurden größer und dichter, die Eckthürme behielten nur mehr decorative Bedeutung, denn an die Stelle der Rücksicht auf Vertheidigung trat jene der Repräsentation.

Gebunden an das belebende Element des fließenden Wassers liegen die Ortschaften den Bächen und Flüssen entlang. Wo diese tief eingerissene Thälrinnen ausgewaschen haben, wie die Save, Kanfer und Zeier in der Ebene von Oberkrain, sind die Thalränder besiedelt, die zwischen den Gewässern liegenden Culturen von stundenweiter Ausdehnung leer von Häusern. In engeren Thälern und im Hügellande sind die der Sonne offenen Gelände bevorzugt. In den Kesseltälern von Unter- und Innerkrain, wo die Gewässer nach kurzem Lauf in der Erde verschwinden und jenseits eines Bergriegels wieder zum Vorschein kommen, liegen die bedeutenderen Orte in den ausgedehnteren Thalgründen und auf den Plateaux, die zahlreichen Weiler sind in den kleineren Einsenkungen zerstreut.

Am Zusammenflusse zweier Wasserläufe, öfters in der Gabelung derselben — Krainburg, Neumarkt, Bischoflack — liegen die Märkte und Landstädte. Es ist ihnen noch anzusehen, daß bei der Wahl der Örtlichkeit zur Zeit ihrer Entstehung im XII. und XIII. Jahrhundert in erster Linie die Rücksicht auf Schutz nach außen, auf ausgiebige Vertheidigung maßgebend war; ein Plateau mit steilen Rändern, die Anlehnung an einen schwer zu ersteigenden Berg im Rücken erschien dazu besonders geeignet und schränkte die nur durch Mauern zu schützenden Seiten wesentlich ein. Auf beschränktem Raume zusammengedrückt gruppiren sich die schmalfrontigen Häuser dieser Orte um eine längere zum Marktplatz erweiterte Straße, mit welcher eine oder zwei schmale Gassen parallel laufen und mit ersterer durch Quergäßchen verbunden sind; nur das Schloß und die Anlagen der Kirche dehnen sich räumlich bequemer aus. Der Vortheil der alten Zeit, die